

Agrarpolitik an der Liebegg

Stellen Sie hier Ihre Fragen an die Referenten

REBEKKA FLURY 24. DEZEMBER 2020, 09:24 UHR

Christian Hofer, BLW

Unterstützung der Schliessung der Nährstoffkreisläufe in der Schweiz

Es ist sicherlich bekannt, dass nun langsam aber sicher das Recycling von Stickstoff und Phosphor ins Rollen kommt. Welche Unterstützung bietet da BLW für diese, vom Bundesrat geforderten, Umsetzung. Was ist definitiv auf Niveau Kläranlage, aber auch Landwirtschaft und Ausbringung geplant? Wann bekennt sich das BLW öffentlich dazu.

Gibt es etwas ähnliches wie die Förderprogramme in Deutschland

Postulat Bourgeois: Digitalisierung

Wird das BLW das neue Barto?

Das wäre tragisch. Barto ist fenaco – ANONYM

barto ist nicht fenaco, fenaco puscht barto jedoch kann jeder mitziehen. lieber fenaco als blw würde ich sagen – ANONYM

Barto ist fenaco, Punkt – ANONYM

Und ist eine veraltete proprietäre ungenügende teure Lösung
– ANONYM

Alternativer Pflanzenbau

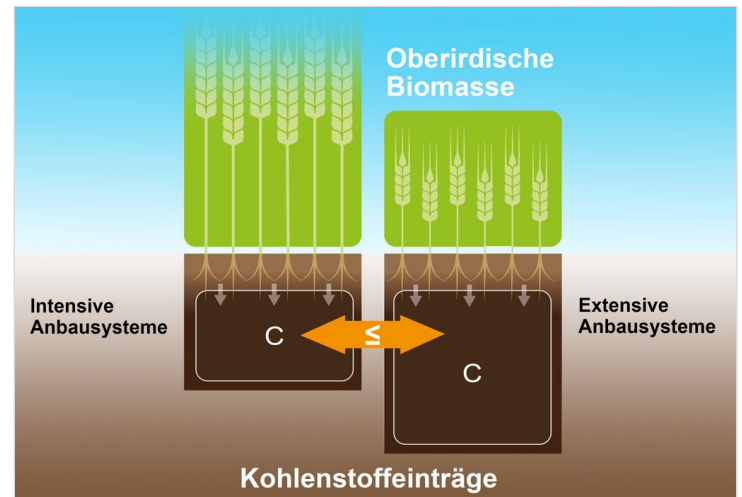
Es wird heute viel von Alternativen zu Bio gesprochen. Gibt es solche, und wo?

Regenerative Landwirtschaft – ANONYM

Vergleich Landwirtschaft mit KMU/Industrie

Es ist bedenklich, dass das BLW immer noch meint, die Landwirtschaft mit KMU/Industrie vergleichen zu können. Hier einige Unterschiede: Die Landwirtschaft produziert dezentral, bodenabhängig und saisonal. Der Boden ist die Grundlage der Produktion. Demgegenüber produziert die Industrie zentral, bodenunabhängig und kontinuierlich. Der Boden wird nur als Standort benötigt. Der Anteil der Landwirtschaft am BIP ist klein, aber von grösster Bedeutung, wird doch damit ein überlebenswichtiges Grundbedürfnis befriedigt, nämlich die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Wann gibt es Klimazertifikate ? Siehe Agroscope-Studie von heute



Mit Ziel Produktion in 25 Jahren:

Wieso verbietet das BLW den weiteren Austrag von Bodenverbesserungsmitteln die nachweislich den Wasserhaushalt im Boden verbessern (Recyclingkalkdünger Erfahrungen seit über zehn Jahren) ohne die Risikobeurteilung des Flockungsmittels im Langzeitversuch selber Durchzuführen

Einbezug des Detailhandels

Der Detailhandel fordert von der CH-Landwirtschaft Lebensmittel, die sich punkto Tierwohl und Produktionstechnik abheben (z.B. Coop Naturafarm Produkte). Im Gegenzug ist der Handel nicht bereit die mitmachenden Betriebe zu entschädigen, oder noch schlimmer, er schafft die Programme wieder ab, nachdem die Investitionen getätigt wurden. Sehen Sie Möglichkeiten dies zu ändern? Soll aus Ihrer Sicht der Detailhandel zur Kasse gebeten werden?

Nahrungsmittelproduktion

Es werden weltweit mehr Nahrungsmittel benötigt. Die Änderung des Menueplans des Konsumenten wird durch eine Verlagerung weg von der Fleischproduktion hin zur Gemüse- und Früchtoproduktion / Ackerbau für die direkte Ernährung erfolgen. Welche Massnahmen sind vorgesehen um diese Umstellung zu fördern? Wie unterstützt bzw. fördert das BLW die Landwirtschaft, damit diese Umstellung auf die pflanzliche

Ernährung gelingt bzw. die Fleischproduktion reduziert wird?

Konsument

Wie wollen Sie einen Konsumenten dazu bringen Klimaneutraler zu essen?

Die Landwirtschaft kann nur innovativer werden, wenn Anreize anders gesetzt werden, und wenn mehr Flexibilität beim Bodenrecht besteht. Zudem muss das DZ-System weg von der Fläche und hin zur Arbeitsleistung gelenkt werden.

Verein Agricultura Regeneratio – ANONYM

Stichwort KMU Politik der Schweiz

Durch was zeichnet sich diese Ihrer Meinung nach aus? Was kommt auf die Landwirtschaftsbetriebe diesbezüglich zu?

AP

Gesamtschau 2018 vom Parlament zurückgewiesen, AP22+ vom Ständerat sistiert. Nun muss der Bundesrat wieder einen Bericht erstellen, der dann wohl auch wieder vom Parlament versenkt wird. Trotzdem machen Sie einen motivierten Eindruck. Wie machen Sie das?

Selbstversorgungsgrad

Wie hoch wäre der Selbstversorgungsgrad, wenn keine Futtermittel mehr müssten importiert werden und keine Futtermittel auf Ackerfläche angebaut werden würden?

Unternehmerische Freiheit und Innovation

Immer mehr Kontrollen, immer fixere Vorgaben für "gute fachliche Praxis" wie soll da noch Innovation geschehen?

Raumplanung

Was unternimmt das BLW, damit auch in Zukunft noch Ställe für Nutztiere gebaut werden können, trotz immer grösseren Hürden in der Raumplanung?

Braucht es überhaupt eine AP22+ resp. können wir die geplanten Änderungen nicht auf Stufe Verordnungen (z.B. Produktionssystembeiträge) regeln?

Finanzierung der Agrarpolitik

Wird Ihrer Meinung nach der Druck auf das Agrarbudget wegen Corona in Zukunft zunehmen? Und wo (in welcher Säule) würden Sie persönlich Einsparungen machen, wenn es denn so kommt? Können wir uns in Zukunft alle Anliegen sämtlicher (kleiner) Gesellschaftsgruppen leisten (Bio, keine Pestizide, Veganismus, etc...)? Sollte nicht der Konsument alleine entscheiden und auch dafür bezahlen?

Massnahmen zu Unterstützung der Landwirtschaft

Welche Massnahmen planen Sie um den marginalen Anteil der Umwelteinflüsse der Landwirtschaft auf unsere schöne Schweiz auf Ämterebene ins richtige Licht zu rücken?

Martin Rufer, SBV

Verwendung von Düngern aus der Region für die Region

Wie unterstützt der schweizerische Bauernverband die lokale Produktion und Recycling von Düngern und Nährstoffen? Wie gross wird der Anteil in 25 Jahren sein?

Antwort von Martin Rufer: Das ist sehr wichtig. Wir arbeiten beim P-Recycling aus den ARA's intensiv mit. Hier sollten bald Lösungen auf dem Tisch sein. Zudem müssen wir beim Recycling bei den Schlachtnebenprodukten ansetzen. Hier gibt es viel Potential. Den Anteil kann ich nicht einschätzen. – REBEKKA FLURY

Wechsel von der Agrarpolitik zur Ernährungspolitik

Da werden die anderen Marktplayer noch mehr mitreden, da die Ernährungspolitik auch die ausländische Produktion bzw. die Importe beinhaltet. Bisher wird der SBV mehr als Bewahrer des bisherigen und nicht als aktiver Player wahrgenommen. Wie unternimmt der SBV damit er sich in diesem Bereich als aktiver Player einbringt und nicht "nur" reagiert?

Ja, Sie nehmen bereits den nächsten Schachzug des Bauernverbandes vorweg; die neue Ernährungspolitik wird dann vom SBV aus diesem Grund wieder abgelehnt. So muss man nichts machen und alles bleibt wie es ist. – ANONYM

Antwort von Martin Rufer: Ein zentraler Punkt ist die Transparenz. Wir müssen viel mehr Transparenz über die Produktionsmethoden, Herkunft, Preisbildung schaffen. Mit mehr Transparenz können wir die Brücke direkt zu den Konsumentinnen spannen. – REBEKKA FLURY

Familienbetriebe - oder legale Kinderarbeit

Wie verhindert der SBV mit dem Lobgesang auf «Familienbetriebe» Betriebe, auf denen Kinder und Ehefrauen ohne Lohn arbeiten und Kosten verzerren? Oder Betriebe, die zu klein sind, um sich nötige Investitionen in Infrastruktur für nachhaltige und wirtschaftliche Tätigkeit leisten zu können?

Antwort von Martin Rufer: Wir setzen uns dafür ein, dass alle auf den Betrieben arbeitenden Menschen korrekt entlohnt werden und die Altersvorsorge aufgebaut werden kann. – REBEKKA FLURY

Plan B?

Hat der SBV auch einen Plan falls eine der Initiativen angenommen wird?

Antwort von Martin Rufer: Wir setzen alles daran, dass die Initiativen abgelehnt werden. Wir sind überzeugt, dass die Mehrheit der Stimmbevölkerung erkennt, dass die Initiativen extrem sind und auch für die Umwelt negative Auswirkungen hätte. – REBEKKA FLURY

Sistierung AP 2022+

Ist dies aus Sicht des SBV wirklich erstrebenswert oder müssten wir nicht vorwärts machen mit Neuerungen? Aus meiner Sicht können wir nur mit einem aktiven Vorwärtsgen den ewigen Nörgler den Wind aus den Segeln nehmen.

Antwort von Martin Rufer: Wichtig ist, dass der Ständerat nicht einfach die AP22+ sistiert hat. Er hat in einem Postulat zentrale Fragen gestellt. Mit dem Postulat will der Ständerat die heute einseitig auf die Landwirtschaftsbetriebe fokussierte Agrarpolitik erweitern zu einer Ernährungspolitik. Das ist eine Chance! – REBEKKA FLURY

AP22+ - oder nicht? Was dann?

Der Bauernverband hat in den letzten Jahren jeweils auf die AP22+ verwiesen, wenn es um Vorstösse Richtung Nachhaltigkeit, PSM-Absenkungen etc. gegangen ist. Nun stellt sich der SBV gegen die AP22+ und nicht-Landwirte stellen die berechnete Frage, ob der Bauernverband die letzten Jahre nur eine Verzögerungstaktik angewendet. Die Glaubwürdigkeit des Bauernstandes in Bereichen, in denen dringender Handlungsbedarf besteht, ist meines Erachtens gefährdet, wenn der SBV keine Lösungen anbieten kann – was gedenkt der Verband zu tun, um nicht auf Jahre Stillstand zu haben?

Antwort von Martin Rufer: Wir haben insb. auf die Parlamentarische Initiative 19.475 (Absenkpfad) verwiesen. Diese Pa. Iv. ist gerade im Bereich Pestizide sehr ambitiös. Zudem hat sich die Landwirtschaft in den letzten Jahren massiv entwickelt (Einsatz konventionelle PSM seit 2021 minus 37%, Antibiotikaeinsatz minus 60%, ...). Von Stillstand zu sprechen ist daher völlig nicht angezeigt. – REBEKKA FLURY

Schliessen von regionalen Kreisläufen

Wie sehen Sie die Zukunft der regionalen Produktion und auch der regionalen Verwertung von Recycling-Düngern. Was sagen Sie zur nationalen Nährstoffautonomie?

Antwort von Martin Rufer: Geschlossene Nährstoffkreisläufe sind sehr wichtig. Zentral ist, dass man diese über die gesamte Kette bis hin zum Konsumenten betrachtet. Nährstoffautonomie ist nicht realistisch: Das würde heissen, dass wir keine Futtermittel, Düngemittel aber auch keine Lebensmittel mehr importieren könnten. – REBEKKA FLURY

Hansjürg Jäger, Agrarallianz

Grüner Weinbau

Was macht die Agrarallianz im Weinbau?

Antwort von Hansjürg Jäger: Derzeit haben wir keine konkreten Projekte im Weinbau; unsere Mitgliedorganisationen können das besser – wir unterstützen sie nach Kräften. – ANONYM

Erweiterung der Denkweise

In Ihrem Referat legten sie eindrücklich dar, wie der Produktionskreislauf Produzent - Konsument zu schliessen sei. Und dann mit den anfallenden Nährstoffen, was soll damit gehen? Jeder Konsum ist ein Verbrauch an Grundlagen. Wie werden diese wieder aufgebaut, wie soll es weitergehen? Können Sie sich eine Unterstützung von Konsumentenseite für das Recycling von Nährstoffen N und P vorstellen?

Antwort von Hansjürg Jäger: Durchaus, ja. Wenn ich Sie richtig verstehe, dann denken Sie im Fall von N und P vor allem an Abwasser. Und diese könnten unter gewissen Bedingungen (Hygiene, Frei von Schwermetallen, gut aufbereitet), durchaus wieder auf dem Feld eingesetzt werden. Wie gross das Potenzial ist und wo die Technologie steht, entzieht sich aber meiner Kenntnis. – ANONYM

Importierte Lebensmittel

Wie wollen Sie mit Essenresten und nicht verkauften Produkten mit ausländischer Herkunft, also produziert mit hier in der Schweiz nicht bewilligten Wirkstoffen und Verfahren, ohne Biodiversitätsvorschriften, umgehen. Was machen wir damit?

Ist das Sondermüll?

Antwort von Hansjürg Jäger: Gute Frage. Ich weiss es nicht – vermutlich kommt es darauf an, wie sich die von Ihnen erwähnten Wirkstoffe abbauen und wie gross die Belastung ist. – ANONYM

Gemüseanbau:

Leider ist der Gemüseanbau noch saisonaler als die restlichen Landwirtschaftsgüter. Und vor allem ist das Frischwahre und nicht so lang haltbar. Es wird sehr schwierig im Jan. Frischen Kopfsalat und Bohnen zu ernten. Somit wird der Import noch mehr Bedeutung gewinnen, je mehr auf die Pflanzliche Ernährung gepuscht wird.

Antwort von Hansjürg Jäger: Das ist ein guter Hinweis. Wenns gelingt, im Januar statt Kopfsalat und Bohnen Kartoffeln, Karotten, Lauch und Sellerie zu verkaufen, dann ist das schon ein grosser Schritt zu saisonalem Konsum. Natürlich spielen da auch Importe eine Rolle. Die Frage meiner Meinung nach ist, wie diese Importbestimmungen ausgestaltet werden. Ziel ist doch, mit klugen Handelsbeziehungen und nachhaltiger lokaler Produktion hier und anderswo für Mensch, Tier und Umwelt eine verträgliche Land- und Ernährungswirtschaft zu haben. – ANONYM

Weniger Fleisch essen: Gibt dies die Agrarpolitik vor? Nein, das gibt der Konsum vor

Antwort von Hansjürg Jäger: Nein, das sind Ernährungsempfehlungen, weil man sieht, dass zu hoher Fleisch- und zu hoher Zuckerkonsum relativ hohe Folgekosten hat, weil mehr Menschen übergewichtig/Krank werden. – ANONYM

Wir können das gerne noch vertiefen: info@agrallianz.ch Merci!
– ANONYM

Wenn die Staatliche Unterstützung geringer wird, werden dann auch die Vorschriften kleiner?

Antwort von Hansjürg Jäger: Die Staatliche Unterstützung verliert relativ gesehen an Bedeutung auf den Betrieben. Schön wäre es, wenn damit auch die Vorschriften kleiner werden und ich hoffe es auch. Aber ich bin skeptisch, dass das wirklich möglich ist. Welche Optionen zur Vereinfachung sehen Sie bei Ihnen? – ANONYM

Wir können das gerne noch vertiefen: info@agrallianz.ch Merci!
– ANONYM

Trinkwasserinitiativen ja oder nein?

Antwort von Hansjürg Jäger: Jein. Die Agrarallianz äussert sich nicht zur TWI. Danke fürs Verständnis. – ANONYM

Interessenvertretung

Vertritt die Agrarallianz die Interessen von IP Suisse und Mutterkuh Schweiz. Und vertritt IP Suisse und Mutterkuh Schweiz auch die Interesse von Ihren Mitgliedern? Hans Treier

Antwort von Hansjürg Jäger: Wir vertreten die gemeinsamen Interessen unserer 19 Mitgliedorganisationen – ich vertraue darauf, dass der Meinungsbildungsprozess in den Organisationen im Sinne der jeweiligen Mitglieder abläuft. – ANONYM

Konsumentenverhalten

Die Konsumenten fordern eine grüne Landwirtschaft, kaufen aber nicht dementsprechend ein. Was für Möglichkeiten sehen Sie, damit das ändert?

Antwort von Hansjürg Jäger: Neue Angebote, Wahlfreiheit, Innovation. Wir können das bei Interesse gerne noch vertiefen: info@agrallianz.ch Merci! – ANONYM

Grüezi Herr Jäger

Ich war so erzürnt, als ich vergangenen Frühling Ihre Poster aufgehängt sah. Wie können Sie mit bäuerlichen Wurzeln und als Geschäftsführer eine solche Plakataktion unterstützen. Es kam mir vor, dass Ihre Allianz nicht die Zusammenarbeit wählt, sondern nach "amerikanischem Vorbild" die Provokation wählt. Was dabei herauskommt haben wir heute gesehen. Warum sucht die Agrarallianz nicht die Zusammenarbeit und sieht verschiedene Wege in der Landwirtschaft, so wie es verschiedene Konsumenten gibt?

Ihre Aktion geht auf Kosten vieler Bauernfamilien, dafür hat es in der heutigen Zeit keinen Platz mehr. Wann ändern Sie ihre Strategie zu Gunsten zu einem **Miteinander**?

Auch wir Bauernfamilien sei es ob Bio oder nicht nehmen auf die Natur Rücksicht.

Antwort von Hansjürg Jäger: Ich verstehe Ihren Unmut über die Plakatkampagne sehr gut und habe sie selbst nicht unterstützt; die Plakate wurden von Umweltorganisationen geplant, umgesetzt und finanziert. Das amerikanische Vorbild ist mir ein Gräuel, ich bin von Kooperationen überzeugt. Gerne können wir da Möglichkeiten vertiefen: info@agrallianz.ch Merci! – ANONYM

Allgemeine Fragen

Buch erscheint im Frühjahr:

Der regenerative Weg mit Wachstum und Innovation



Weltweit ist die regenerative Landwirtschaft massiv auf dem Vormarsch. Warum steht die agrarpolitische Schweiz da abseits? Es braucht eine starke Förderung von Humusaufbau und weitere Massnahmen.

Verein Agricultura Regeneratio – ANONYM

Precision Farming

Ist geplant in der Schweiz ein Kostenloses RTK Signal aufzuschalten wie es bereits in Deutschland und Österreich der Fall ist

Überarbeitung der Schule

Der Schulstoff sollte meiner Meinung nach überarbeitet werden. Zu wenig mit Digitalisierung, extremer Schwerpunkt Milch, regenerative Landw. kein Thema etc. Zudem sollten Themen wie Bio aber auch ÖLN Produktion zusammen unterrichtet werden. So sollte es später auch nicht so eine grosse Spaltung geben -> mehr Verständnis für einander.
Ist eine Überarbeitung des Schulstoffs geplant?

Damit auch junge Landwirte/innen eine gute Zukunft haben.

Revision des Bildungsplans 2022/2023 ist geplant. – ANONYM

Leider tauscht man sich dabei nicht aktiv mit den Lernenden Landwirten EFZ aus. – ANONYM

Eine unglaublich träge Branche – ANONYM

Nächste Generation

Wo ist die Stimme der Menschen, der Jungen, die in 25 Jahren auch noch aktiv im Land- und Ernährungssystem arbeiten werden. Wäre wichtig auch ihre Vision zu hören. Landwirtschaft mit Zukunft hat dazu eine Vision für das Jahr 2030 erarbeitet.

Vision 2030 - LANDWIRTSCHAFT MIT ZUKUNFT - AGRICULTURE DU FUTUR



Unsere Vision 2030 Wir haben eine Vision. Die Vision einer grundlegenden Transformation des Schweizer Landwirtschafts- und Ernährungssystems. Die Jugend geht voran und zeigt uns den Weg. Um die aktuellen Herausforderungen zu meistern, braucht es aber uns alle. Bis im Jahr 2030 wird und muss sich Vieles verändern.

LANDWIRTSCHAFT MIT ZUKUNFT - AGRICULTURE DU FUTUR

Schweinezucht

Annahme: Sie haben einen QM-Schweinezuchtbetrieb mit 190 Zuchtsauen und 18ha Land. Die Einrichtungen sind veraltet und es muss umgebaut werden. Würden Sie in die Schweinezucht investieren? Falls ja, wie (z.B. QM, Label)? Worauf würden Sie speziell achten?

Schweinebranche

Wie sehen Sie die Zukunft der Schweinebranche (Konsumententwicklung, Betriebsgrössen, Haltung)?

Wo kommt unser Essen in 25 Jahren her?

Eine Frage in die Runde:

Wo denke sie kommt das Essen der Schweizerbürger in 25 Jahren her wenn die Landwirtschaft in der Schweiz zunehmend extensiviert wird und der Konsum der Bevölkerung sich nicht Grundlegend ändert?

Der Selbstversorgungsgrad wird ja klar sinken und der Import zunehmen. Ist es Sinnvoll unsere Nachhaltige Produktion einzudämmen nach dem Motto "aus den Augen aus dem Sinn" dann importieren wir halt?

Anleitung für das Stellen von Fragen

neue Frage stellen

Klicken Sie in der entsprechenden Spalte aufs "+". Ein Feld geht auf mit folgendem Inhalt:

Titel

Schreibe etwas...

Notieren Sie bei "Titel" Ihren Titel zur Frage und bei "Schreibe etwas..." formulieren Sie Ihre Frage.

Durch Klicken auf eine freie Fläche wird Ihre Frage gepostet und das Kästchen wird kleiner.

eine Frage kommentieren

Unter jeder Frage steht "Kommentar hinzufügen". Klicken Sie in diesem Feld, schreiben Sie einen Kommentar und klicken Sie danach auf den kleinen Pfeil rechts. So wird Ihr Kommentar gepostet.
